

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

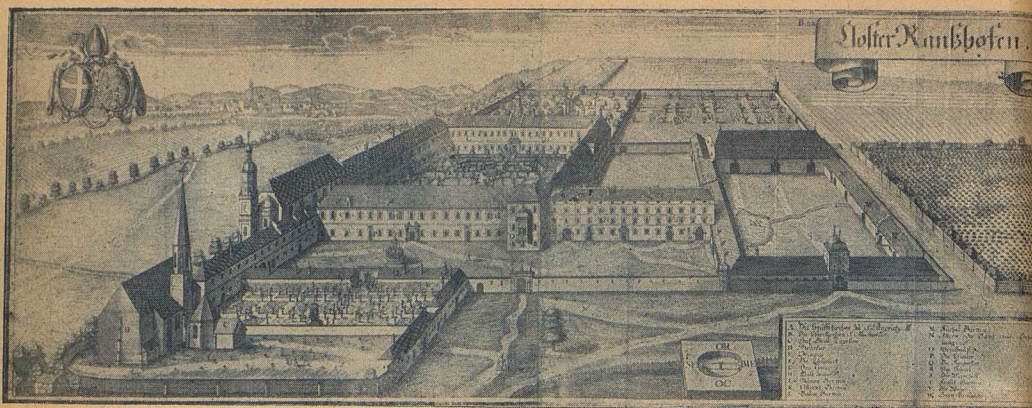
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ranshofen im 18. Jahrhundert nach Wening.

der Kaiser, Könige und Herzoge darin, daß sie Klöster stifteten. Ranshofen war eines der acht „Welfen“-Klöster, welche dieses stolze Herzogsgeschlecht, das längere Zeit die Herzogtümer Baiern und Sachsen beherrschte, gründete.

Ranshofens Geschichte ist somit ehrwürdig und alt. Erst die Klostersaufhebung des Jahres 1811 machte einen großen Strich durch die aufsteigende Entwicklungslinie und es blieben nur mehr die Baudenkmale als die Erinnerung an eine große Zeit. Ueber die kirchlichen Bauten im Bereiche des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen berichtet ein kleines Heimatheft ausführlicher, das vom Schreiber dieser Zeilen verfaßt, beim Pfarramte zu Ranshofen um den geringen Preis von 50 Groschen erhältlich ist.

Hier mögen nur zwei Bilder aus diesem Heft gezeigt und der Leser angeregt werden, vergleichende Betrachtungen anzustellen.

Das alte Bild ist nach einem Stiche aus der historisch-topographischen Beschreibung des Rentamtes Burghausen von M. Wening hergestellt und zeigt die baulichen Verhältnisse um das Jahr 1721 — also kurze Zeit, nachdem das Stift Ranshofen das 800jährige Jubiläum seiner Kirchengründung (899 — 1699) mit großem Pompe gefeiert hatte. Die Fliegeraufnahme hingegen entstammt der Gegenwart und bringt die zurzeit bestehenden Bauverhältnisse.

Der Vergleich wird dadurch etwas erschwert, daß der „alte Stich“ Ranshofen von der Westseite her auf das Papier gebracht hat, während die Fliegeraufnahme das alte Kloster von der Rückseite, also von Osten (mit leicht südlicher Ablenkung) auf dem Lichtbilde festhält. Ohne Zweifel hat M. Wening die Sache richtiger angepackt, wie der Lichtbildner vom Flugzeuge aus, denn die Westseite der Stiftsanlage ist tatsächlich die eindrucksvolle Schauffeite.

Heute noch gibt sich Ranshofen am statlichsten, wenn wir entweder längs des Innhochufers oder auf der Bezirksstraße von Burghausen — also von Westen her, kommen.

Die wichtigsten Unterschiede zwischen beiden Bildern sind folgende:

1. Die am Stiche im Vordergrunde zur Linken aufragende gotische Pfarrkirche S. Michael, deren spitzer Turm etwas an